Krakauer Zeitung.

Nr. 132. **Mittwoch, den 11. Juni** **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Z. 1018.

Laut Eröffnung der hohen k. k. Statthalterei vom 17. Mai d. J. Z. 31323 hat die Familie des Heinrich Miłtowski, ehemaligen Mitgliedes des Krakauer Wohlthätigkeitsvereines, bei diesem Vereine den Betrag von 50 fl. zu Gunsten des Vereinsfondes erlegt.

Krakau, 8. Juni 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachfolgendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Forgách!

Mit großer Befriedigung habe ich aus Ihrem Vortrage ersehen, daß bei dem großen Unglücke, womit durch die Ueberschwemmung im Monate Februar d. J. auch Mein Königreich Ungarn zu Meinem großen Schmerz heimgesucht wurde, Beweise edler Aufopferung in Unterstützung der Bedrängten und Verunglückten, wie auch bei Rettung von Menschenleben nicht gefehlt haben.

Indem diese Beweise wahrer Nächstenliebe Mein Herz mit Rührung erfüllen, finde Ich in Anerkennung dieser Thaten und des allenthalben bewiesenen verdienstlichen Wirkens und der opferwilligen Theilnahme folgende Auszeichnungen zu verleihen:

Dem Pesther Bürgermeister Joseph Krászonyi und dem Oberstuhlrichter zu Paks Joseph Pétsy Meinen Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei; dem Bürgermeister zu Temesvar Joseph Weigl und dem Ober-Inspektor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dominik Ferro das Ritterkreuz Meines Franz Joseph-Ordens; dem Obernotär des Komorner Komitates Joseph Kégly, dem Stadtrichter zu Paks Franz Paserli, dem Kapitän der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft Gabriel Molnár das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Ortsnotär zu St. Benedek Joseph Gera das goldene Verdienstkreuz.

Der Ausdruck Meiner Zufriedenheit ist bekannt zu geben: dem Großpropsten und Titular-Bischof zu Kalocsa Johann Nehiba, den Obergespänen Gabriel Döry des Tolnaer und Kornel Balogh des Raaber Komitates, den Administratoren der Obergespanswürde Eduard Kapy des Pesther, Joseph Neszter des Preßburger, Ludwig Kröner des Wieselburger, Johann Ambrosz des Komorner und Peter Palik-Uccevnyi des Torontaler Komitates; dem königlichen Kommissär im Arader Komitate Ludwig Hofbauer; dem Statthaltereirathe Georg Friedrich, dem Domherrn und Pfarrer zu Kalocsa Franz Tary, dem Pesther Stadthauptmann Friedrich Bisenti und dem Vice-Bürgermeister Alexander Ságody den Magistratsräthen Alexander Gamperl und Anton Gratzer, dem städtischen Rechnungsbeamten Karl Hauszmann, dem städtischen Kassiers-Adjunkten Sigismund Batisz, dem Schreiber beim Depositenamte Mathäus Dunszt, dem Depositenverwahrer Andreas Benke, dem Depositenverwahrs-Adjunkten Joseph Golach, dem Pesther Bürger Franz Strohmayer und dem dortigen Oberschützenmeister Julius Jankovich, der Gemeinde und den Vorstehern des Marktfleckens Paks im Tolnaer Komitate und den dortigen Einwohnern Mathias Petrits, Paul Kern, Feldbauer, Johann Fehér, Taglöhner, Johann Róka, Joh. Bogár, Franz Czompó und Jos. Dömötör, sämmtlich Müller; Franz Hardl, Schiffsmann, und Gustav Büttl, Pächter, der Gemeinde und den Ortsvorstehern des Marktfleckens Duna-Földvár und den dortigen Geschwornen Stephan Juhász und Franz Csefko, sowie den Müllern Gabriel Balogh, Johann Papp, Franz Toth, Benjamin Csenterits, Johann Szülz und Joseph Varga, Geschwornen und Stephan Patsko, Kleinrichter der Gemeinde Gerjen; dann der Gemeinde Theben im Preßburger Komitate und den dortigen Einwohnern Johann Lancsarits, Johann Mitay und Joseph Breier, Ortsrichter; dem Julius Mezey, Stuhlrichter des Komorner Komitates, dem Johann Nyitra, Schiffsknecht zu Füß im Komorner Komitate; dem Karl Dill, Hofrichter des Johann Baron Sina, dem Emerich Sebö, Oberstuhlrichter, Johann Szeredy, Unterstuhlrichter, und Paul Csepy, Stuhlgeschworner des Raaber Komitates; den Ortsvorstehern der Gemeinde Lebény und Halászy im Wieselburger Komitate; den Einwohnern zu Ungarisch-Altenburg Joseph Reigl jun., Joseph Goldschmitt jun., und Thomas Feitscher, dem Peter Csermena Stadthauptmann; Johann Papp Stadtrichter; Alexander Mazur, Vice-Stadthauptmann, und Georg Demetrovits, Sicherheitskommissär in Temesvar, den Fischern in Temesvar Sava und Daniel Radics, dann den Schiffsleuten in Szegedin Joseph Terhes und Joseph Csiszár, endlich der ganzen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft und allen jenen Grundbesitzern in Ungarn, welche durch namhafte Beträge zur Abhilfe der durch die Ueberschwemmung entstandenen Noth menschenfreundlich beigetragen haben.

Laxenburg, am 30. Mai 1862.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Mai d. J. den Unterstaats-Sekretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Freiherrn von Koller, auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben bei dieser Gelegenheit die volle Zufriedenheit mit seinen langjährigen treuen und eifrigen Diensten huldreichst erkennen geben zu lassen geruht.

Gleichzeitig haben Se. Majestät die hiedurch in Erledigung gekommene Stelle des Unterstaats-Sekretärs bei dem Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern dem bisherigen Hof- und Ministerial- auch wirklichen geheimen Rathe Otto Nevalier Freiherrn von Meysebug allergnädigst verliehen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Mai d. J. dem in den Ruhestand versetzten Katastral-Vermessungs-Inspektor, Vincenz Bonifacio, in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 24. Mai d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Forstsekretär bei der Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung zu Preßburg, Ernest Müller, bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und treuen Dienstleistung die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Mai d. J. den disponiblen Statthalterei-Konzipisten, Samuel von Szalántzy, zum überzähligen Sekretär des königlichen siebenbürgischen Guberniums unter Belassung seiner bisherigen Bezüge allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Juni.

Der „Prager Z." wird aus Wien geschrieben: Man liebt es, schadenfroh darauf hinzuweisen, daß die großdeutschen Bundesreformprojecte noch immer nicht zur Reife gediehen sind, und man nimmt die Miene an, als glaube man an ihr Zustandekommen überhaupt nicht. Wir beschränken uns vorderhand darauf, einfach zu versichern, daß die Bundesreform weder aufgegeben ist noch aufgegeben werden wird, und daß die Verständigung darüber wesentlich durch die Erkenntniß gefördert zu werden Aussicht hat, daß es unerläßlich ist, der nach außen hin gerichteten politischen Bedeutung eines in letzter Zeit vielerwähnten Vertrages durch einen politischen Act rein innerer Natur die Spitze abzubrechen. Wir freuen uns hinzufügen zu dürfen, daß dieser Gesichtspunkt namentlich für diejenigen Regierungen maßgebend ist, welche aus materiellen Rücksichten sich der Ratification jenes Vertrages nicht entziehen zu dürfen glauben.

Die „N. P. Z." schreibt: Seit einiger Zeit werden die Zeitungen durch Telegramme aus Brüssel heimgesucht, welche den Nachrichten aus Pariser Correspondenzen der „Indep. belge" durch den noch immer ein Telegramm umgebenden Schein von besonderer Autorität ein unverdientes Gewicht verleihen. Diese Nachrichten sind oft nichts Anderes, als der Abhub des Pariser Tagesgeschwätzes oder der Ausfluß ganz gewöhnlicher politischer oder Börsenspeculation. Wir bemerken dies noch ausdrücklich, um die gestern telegraphisch erwähnte Mittheilung der „Indep. belge" von einer Unterredung des Herrn v. Bismarck mit dem Minister v. Thouvenel, „die sich der Vermuthung nach auf die Frage der Anerkennung von Italien beziehe," auf ihren wahren Werth, d. h. auf die Bedeutungslosigkeit eines tendenziösen Geredes zurückzuführen.

Da „die öffentliche Aufmerksamkeit sich mit immer höherem Interesse auf die Operationen des Expeditionscorps in Mexico richtet," fühlt sich der Moniteur verpflichtet, über das militärische Vorgehen des General Lorencez einen anschaulichen Bericht zu erstatten. Der Inhalt ist der: Als Lorencez in Cordova angekommen war und sich anschickte, die Bestimmungen der Soledad-Convention zur Ausführung zu bringen, erhielt er am 18. April vom General Sarragosa die gemessene Aufforderung, seine in Orizaba zur Bedekkung der dortigen (französischen) Kranken zurückgelassenen Truppen ungesäumt zurückzuziehen. Dieses Ansinnen war ihm zu stark; in einem Tagesbefehl vom 19. April zeigte er seinem Corps an, daß er jenen Cameraden in Orizaba zu Hülfe eilen wolle, und am 20. zog er in jene Stadt ein, welche Sarragosa am Tage vorher mit 4000 Mann und 8 Kanonen verlassen hatte. Am 23. ging der mexicanische General Galvez mit 300 Mann von Sarragosa's Armee zu Lorencez über. Letzterer marschirte am 27. von Orizaba nach Puebla und erreichte am 28. Aculzingo, wo er einen Tag zu rasten gedachte, bevor er gegen die Cimbres Positionen vorging. Aber schon am Mittage mußte er zum Angriff schreiten, und es gelang ihm, Sarragosa zurückzuschlagen. Schließlich bemerkt der Moniteur, daß die auf Puebla marschirende Armee in der theilnahmevollen Aufnahme, welche sie beim Volke finde, wohl erkenne, wie richtig die Mission Frankreichs in Mexico verstanden werde.

Dem Pays zufolge soll am 31. Mai der Ministerrath zu Madrid über die mexicanische Angelegenheit debattirt haben, und das genannte Blatt behauptet, daß während der Verhandlungen ziemlich bedeutende Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten seien. Man könne nicht sagen, daß die Handlungsweise des Generals Prim mißbilligt worden sei, wohl aber sei dieselbe auf verschiedene Weise beurtheilt worden, und die Meinung der Majorität der Minister sei ihm nicht günstig gewesen. Auch seien die Prätensionen des Generals Prim von den ersten Staatsmännern Spaniens streng kritisirt worden. So das Journal de l'Empire, welches in dieser Angelegenheit jedenfalls nicht unbefangen genug ist, um nicht eine Bestätigung von anderer Seite nöthig erscheinen zu lassen.

Man erfährt jetzt, daß der Prinz Napoleon wenig mehr als unbestimmte Hoffnungen und Versprechungen nach Neapel überbracht hatte. Das Wesentliche derselben geht, so schreibt man der FPZ. aus Turin, dahin, daß ein neuer Versuch zur Entfernung des Königs Franz aus Rom gemacht werden soll. Mißlingt dieser, so will der Kaiser den piemontesischen Truppen das Mitbesatzungsrecht in südwestlichen Theil des Kirchenstaates, soweit derselbe an das Neapolitanische grenzt, bis nach Albano einräumen. Doch auch diese Concession ist wieder an gewisse Bedingungen und Vorbehalte geknüpft. Da Albano nur wenige Meilen von Rom und ganz nahe an der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo liegt, so fürchtet man in Paris, daß durch dieses Vorrücken der Piemontesen der Papst bestimmt werden könnte, Rom zu verlassen. Dies aber möchte man um jeden Preis verhindern. Uebrigens soll der Prinz Napoleon seinen Schwiegervater und den Ministern erklärt haben, daß der Kaiser zur Zeit durchaus abgeneigt sei, etwas Entscheidendes in der römischen Frage zu thun, es sei denn, daß es gelinge, eine Transaction mit dem heiligen Stuhle zu Stande zu bringen, welche versucht werden solle. Zum eigentlichen Unterhandeln soll der Prinz keinen Auftrag gehabt haben, wohl aber zum Sondiren. Die Ueberzeugung macht sich hier jetzt bestimmter als jemals geltend, daß die napoleonische Politik nichts für Italien thun wird, wenn sie nicht ihren überwiegenden Vortheil dabei findet.

Bezüglich der dem Marquis Lavalette gegebenen Instructionen taucht in gewissen politischen Kreisen von Paris ein wenig glaubwürdiges Gerücht auf. Es heißt nämlich: Cardinal Antonelli, welcher zur Einsicht gelangt sei, daß die weltliche Macht des Papstes doch endlich irgend eine Concession machen müsse, habe dem Cardinal Morlot zu verstehen gegeben, der heilige Stuhl wäre nicht abgeneigt, neuen Vorschlägen Gehör zu geben. Die telegraphische Meldung von der Unterredung der beiden Cardinäle habe dann die Abreise des Herrn v. Lavalette beschleunigt. Herr Thouvenel soll auch sogleich sowohl von der Aeußerung des Cardinals Antonelli als von der bereits erfolgten Abreise Lavalette's dem französischen Gesandten in Turin Mittheilung gemacht haben.

Am Hofe der Tuilerien schreibt der Pariser ⊙ Correspondent des „Vaterl." soll man sehr erzürnt über die Conduite des französischen Clerus in Rom sein, nicht sowohl der Bischöfe als der zahlreichen Priester, die jene nach Rom begleitet haben. Der Kaiser, der natürlicherweise ausführlichen Bericht erhält, scheint erfahren zu haben, daß der französische Clerus sich in seinen Aeußerungen über ihn und seine Politik nicht im Mindesten genire, und vorzugsweise beflissen sei, seine feindselige Gefühle gegen ihn den nicht französischen Priestern mitzutheilen.

Von gut unterrichteten Personen wird der FPZ. zufolge in Paris behauptet, daß die französische Regierung auf alle Weise eine Beilegung des Streites zwischen der Türkei und Montenegro zu Wege zu bringen suche, und daß dieselbe nicht an dem günstigen Erfolg ihrer Bemühungen zweifle. Auch die römische Angelegenheit soll nach der Versicherung Gutunterrichteter einer Lösung nicht mehr fern sein. Hr. Benedetti sagt man, habe sich kürzlich in diesem Sinn gegen Herrn Ratazzi ausgesprochen.

Der Moniteur, welcher die Uebersicht der im ganzen günstigen Einnahmen der französischen Bahnen während des ersten Trimesters d. J. veröffentlicht, hebt in seiner Londoner Correspondenz gleichzeitig hervor, daß die traurige Lage des englischen Handels in characteristischer Weise aus den Einnahmen der britischen Eisenbahnen hervorgehe.

Das von unvertilgbarem Mißtrauen gegen die kaiserliche Regierung zeugende Amendement Lord Palmerstons auf Fortsetzung der Seerüstungen Englands und die imposante Majorität, mit welcher der Antrag des edlen Lords votirt wurde, macht, schreibt man dem „Vaterl." aus Paris, hier sowohl in politischen als in finanziellen Kreisen großen Eindruck, und man verbirgt sich nicht, daß mit jedem Schritt, welcher Frankreich, Rußland und Preußen nähert, der Riß in die „Entente" mit England immer größer werden muß.

„Morning Post" ist ganz Triumph über Lord Palmerstons Sieg und hat nicht Worte genug, um Disraelis verkehrte Taktik und seine unnatürliche Allianz mit den Manchesterleuten zu geißeln. „Daily News" und „Morning Star" aber, welche seit lange gegen die „Verschwendungssucht" der Regierung und die „überflüssigen" Ausgaben für Heer und Flotte ankämpfen, bedauern, daß die Debatte den Character eines Parteikampfes annahm. Sie sind beide sehr ungehalten über die Tories, daß sie nicht den Muth hatten, den hingeworfenen Handschuh aufzunehmen.

Die conservativen englischen Journale besprechen die Reduction der französischen Besatzung in Rom mit großem Mißtrauen. So sagt unter Anderem der „Herald": „Es ist eine ergötzliche Täuschung der liberalen Blätter sich einzubilden, daß Frankreich den Papst im Geringsten preisgegeben habe. Die französische Armee in Rom ist vollkommen zahlreich genug, um den Papst gegen einen Aufstand in der Stadt zu schützen und das ist Alles, wogegen er eines Schutzes bedarf. Eine Corporalwache wäre hinreichend ihn gegen eine sardinische Armee zu vertheidigen, denn Victor Emanuel wird seine Truppen nie nach Rom marschiren lassen, bevor er weiß, daß ihre Ankunft daselbst seinem Gönner ganz und gar nicht unangenehm ist. Die Sache Italiens hat durch die letzte Veränderung eher verloren als gewonnen. Mit seiner verringerten Streitmacht wird General Montebello außer Stande sein, die neapolitanische Genze so streng zu bewachen, wie dies in den letzten zwei Monaten geschah, und das Ergebniß werden frische Ausbrüche in den Abruzzen sein. Das Schicksal Italiens liegt halb in seiner eigenen halb in Frankreichs Hand. England hat darauf weder guten noch bösen Einfluß.

Die Times kommt auf die gemeldete Debatte vom 3. d. zurück und bemerkt: Herr Disraeli und seine Freunde meinen, wenn wir nicht in Fragen der auswärtigen Politik eine feindliche Haltung gegen Frankreich angenommen hätten, so würden wir es nicht für nöthig gefunden haben, so eifrig und in kostspieliger Weise auf der Hut zu sein. Hätten wir unsere Ansichten von der italienischen Einheit bei Seite geworfen, so hätten wir viele Millionen sparen können. Allein eine solche Politik, welche, wenn sie consequent durchgeführt wird, in Nichts Anderem besteht, als darin, daß wir unsere nationale Sicherheit mit unserer nationalen Dienstbarkeit verkaufen, wird in England sicherlich niemals zur Geltung kommen und wird sicherlich niemals Gnade in den Augen der Conservativen finden.

Seit einigen Tagen hält sich in Bukarest, schreibt man dem „Botschafter", ein interessanter Reisender auf, der sammt seiner Gemalin blos zu seinem — Vergnügen und seiner Belehrung politisch bewegte Oertlichkeiten studirt und daher so eben auch Griechenland besucht hat. Es ist Hr. Benza, Privatsecretär des Königs Victor Emanuel. Er verkehrt viel mit den Consuln der fremden Mächte, besonders dem russischen Hrn. v. Giers, dem englischen Hrn. Green, dann natürlich mit seinem Landsmanne Hrn. Strambio. Die Regierung war in letzter Zeit gewohnt, in allen Reisenden nur Bewerber um Eisenbahnconcessionen zu erblicken; vergeblich hat sie aber bei Hrn. Benza auf dergleichen Eröffnungen gewartet.

Aus Beirut läßt sich die „Allg. Ztg." über die gefährliche Situation, in der sich Syrien befindet, berichten. Ueberall in der Provinz gährt es mehr oder minder dumpf, und die Dinge warten nur auf eine Veranlassung um irgendwo und irgendwie zu einem Ausbruch zu kommen. Selbst die Straße von Beirut nach Damascus ist wieder unsicher geworden, und zwar nicht nur allein für gewöhnliche Reisende, sondern auch für türkische Offiziere mit Eskorte. Der Korrespondent meint schließlich, ob es überhaupt zeitgemäß sei, Syrien in seinen heutigen Zuständen von Truppen zu entblößen wie solches eben geschehen, dies dürfte wohl von der türkischen Regierung am meisten zu überlegen sein. Denn wenn auch bei einer eventuellen neuen Katastrophe vor allen die Christen wiederum mit ihrem Gut und Blut zum Opfer fallen, so könnte diesmal doch sehr leicht von innen oder von außen die besagte Regierung selbst in wesentliche Mitleidenschaft gezogen werden.

In Konstantinopel war in der letzten Maiwoche das Gerücht verbreitet, daß in der Nähe von Damascus Unruhen ausgebrochen seien.

Aus New-York, 22. Mai, wird der „K. Z." geschrieben: Augenblicklich herrscht in der Behandlung der Sclaverei-Frage eine kaum glaubliche Confusion. Zur selben Zeit, wo die Sclaverei im District Columbia abgeschafft wird, werden dort die aus Maryland geflüchteten Sclaven unter dem berüchtigten Flüchtlingsgesetz eingefangen, weil dieses noch nicht widerrufen ist. Die entlaufenen Schwarzen aber, deren Zahl aus den drei die Stadt Washington begränzenden

marylander Counties über 1000 betragen haben soll, bringen sich in Virginien in Sicherheit und lassen sich als Squatter auf den von ihren Herren verlassenen Pflanzungen so sorglos nieder, als ob ihnen schon ein Recht darauf zugesprochen wäre. Im Westen wieder läßt Halleck jeden Sclaven an seinen ihn reclamirenden Herrn ausliefern, einerlei, ob dieser ein Rebell oder loyal ist. Im Ganzen überwiegt zwar die mildere Praxis unter den Divisions- und Brigade-Commandeuren; allein mitunter kommen die haarsträubendsten Fälle von Rohheit und Grausamkeit vor. Es bedarf auf diesem Gebiete mehr als auf irgend einem anderen einiger genau definirter leitender Grundsätze und einer festen Politik. Mit allgemeinen Redensarten wird da nur noch mehr verdorben. Unter diese allgemeine Redensarten rechne ich auch Lincoln's Proclamation vom 6. März, auf die er jetzt mit besonderer Vorliebe wieder verweis't. Vor drei Monaten war sie als Fortschritt noch denkbar; jetzt ist sie aber längst von den Ereignissen überholt, und dann haben die Gränzstaaten bewiesen, daß sie gar keine besondere Lust und Eile hatten, die Vorschläge des Präsidenten zu verwirklichen. Was sich von Emancipations-Bewegungen in Missouri, Maryland und Delaware zeigt, ist nicht erst vom Präsidenten hervorgerufen, sondern hat sich sogar zum Theil im Gegensatze zu ihm und den Sclavenhaltern entwickelt. In Missouri sind es vor Allem unsere tapferen deutschen Landsleute, welche die Initiative ergriffen haben; sie bilden dort die alte Garde, an welche die besseren Americaner sich anlehnen. Es ist ein großes Unglück für das Land, daß jetzt, wo der schwierigste Theil der Aufgabe dieses Krieges, die zukünftige Friedensbasis, täglich mehr in den Vordergrund rückt, die Persönlichkeit der Regierenden eine so geringe Garantie für die Beseitigung der Uebel bietet, welche den Krieg herbeigeführt haben. Wie die Soldaten in jeder Beziehung tüchtig, aufopferungsfähig und hingebend, die höheren Officiere dagegen in der großen Mehrzahl durchaus unbrauchbar, unfähig und sogar verächtlich sind, so ist auch das Volk des Nordens opferfreudig, entschieden und energisch, während seine leitenden Staatsmänner lahm, engherzig und geistlos sind. Wenn nur einer von ihnen einmal ein offenes und rücksichtsloses Wort gegen die Sclaverei gesagt und damit sein Verständniß des Kampfes bewiesen, wenn nur einmal der Präsident mit derselben mißbilligenden Bestimmtheit sich gegen die Generale ausgesprochen hätte, welche zu Gunsten der Sclaverei auftraten, mit derselben Mißbilligung, welche er bisher für diejenigen hatte, welche zu Gunsten der Freiheit interpellirten! Aber nein! Für die Sclaverei hat man in den höheren Regionen eine wahrhaft himmlische Langmuth und Geduld, die sich natürlich für staatsmännische Einsicht und Tiefe ausgibt; für die Freiheit aber kennt man nur ein vornehmes Lächeln oder einen herablassenden Händedruck, wenn man sich ein Bißchen Popularität damit verdienen kann. Daher kommt es denn auch, daß diese Regierung, welche die Wurzeln ihrer Kraft gar nicht zu kennen scheint, ohnmächtig ist, daß sie noch nicht einmal den Boden vor ihrer eigenen Thür, Maryland, rein gefegt hat, und daß die Rebellenfreunde frecher, als je vorher, ihr Haupt wieder erheben. Die Conservativen innerhalb und außerhalb des Congresses wühlen schon wieder für Reorganisirung der demokratischen Partei, d. h. für Wiederherstellung und Verstärkung der Sclavenhalter-Herrschaft pure et simple, für eine allgemeine Amnestie und den Wiederaufbau der Union mit Anerkennung und Schutz der Sclaverei. Statt diesem landesverrätherischen Geschrei durch positive Maßregeln, wie namentlich ein energisches Confiscations-Gesetz und Parcellirung des großen Grundbesitzes der Pflanzer, ein für alle Mal ein Ende zu machen, schwatzt der Congreß und ist bis jetzt weder dazu gekommen, eine Steuerbill, noch ein Confiscations-Gesetz zu passiren: Niemand, außer Summer und einigen Anderen, wagt eben das entscheidende Wort zu sprechen und der Sclaverei zu Leibe zu gehen; das ist der Grund der Verzögerung! Ja, wenn die Sclaverei nicht wäre! Und trotzdem wird sie in diesem Kriege zu Grunde gehen, ihre letzte Stunde ist gekommen; aber es ist nicht der politische Verstand ihrer Feinde, welcher ihr das Grab gräbt, sondern die verbissene Hartnäckigkeit ihrer Freunde, welche selbst noch einen Lincoln und Seward zum Vernichtungskampfe zwingen und das fluchwürdige Institut seinem Untergange entgegentreiben werden. Dieser durchaus überflüssige Umweg wird viele reiche Kräfte und Mittel, aber noch mehr Menschenleben kosten, und wenn das Ziel erst erreicht ist, wird es höchst wahrscheinlich ein vom Kampfe erschlafftes und ermüdetes Volk begrüßen, das leicht um die schönsten Früchte des Sieges gebracht werden kann.

Die letzte amerikanische Post meldete, daß bei Key West ein britischer Dampfer von amerikanischen Kreuzern aufgebracht wurde. Näheren Berichten zufolge, heißt der Dampfer Circassian, hatte 1515 Tons Gehalt und eine Ladung Thee, Seide, Kaffee und Kriegsbedarf für 1,000,000 Doll. an Bord, die er durch die Blockade schmuggeln wollte.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Bericht des Finanzausschusses über das Erforderniß des Kriegsministeriums (ein umfangreich 98 halbgedruckte Großquartseiten starkes Actenstück) schließt mit folgenden Anträgen:

Das hohe Haus wolle beschließen:

I. Es werde in Erwägung, daß die Interessen des Staates und eine richtige Politik das strenge Einhalten der bloßen Defensive gebieten, und hiezu ein viel geringerer Armeestand als der für das Verwaltungsjahr 1862 veranschlagt gewesene genügend erscheint, dann in fernerer Erwägung der in diesem Jahre bereits von Seite der Regierung ausgeführten oder begonnenen oder noch ausführbaren Abminderungen im Armeeaufwande, endlich in Erwägung der während des abgelaufenen Theiles des Verwaltungsjahres bereits geschehenen Verausgabungen, das Erforderniß für das Ministerium des Krieges mit Einschluß der aus den Cameralcassen zu leistenden Zahlungen für das Verwaltungsjahr 1862 nur im Gesammtbetrage von 135,3000.000 Gulden, und bezüglich des durch die eigenen Einkünfte der Militärverwaltung hievon unbedeckten Theiles ein Zuschuß aus den Finanzen von 121,935.000 fl. genehmigt und bewilligt.

II. Es werde der Regierung der dringende Wunsch des Hauses ausgesprochen, daß es ihr ehestens gelingen möge, im diplomatischem Wege die italienischen Angelegenheiten, soweit sie Oesterreich betreffen, derart zum definitiven Abschluß zu bringen, daß die Nothwendigkeit einer größeren Truppenconcentrirung in und nächst dem lombardisch-venetianischen Königreiche entfalle.

III. Es werde die Position für die estensischen Truppen — unbeschadet aller Rechte und Ansprüche auf Wiedererstattung — in dem bis zum 1. März 1862 präliminirt gewesenen Ausmaße für die Zeit bis dahin genehmigt, und vom 1. März 1862 an in dem mit monatlichen 60,000 fl. festgestellten Betrage und zwar nur insoferne diese Truppen statt österreichischer Militärdienste thun, für das Verwaltungsjahr 1862 bewilligt, zugleich aber von Seite des Hauses die Erwartung ausgedrückt, daß die Regierung die endliche Beseitigung der anomalen Sachlage bezüglich derselben bis zum Ende des Verwaltungsjahres herbeiführen werde.

IV. Es sei fernerhin das Budget für die k. k. Landarmee im Frieden derart einzurichten, daß sich der regelmäßige Friedensaufwand für die k. k. Landarmee künftig auf nicht mehr als jährlich 92 Millionen Gulden und unter Voraussetzung eigener Einkünfte der Militärverwaltung von 8 Millionen Gulden, der Zuschuß der Finanzen auf nicht mehr als 84 Millionen Gulden beläuft: wobei jedoch vorbehalten bleibt, daß bei günstigerer Gestaltung der Valutaverhältnisse eine den Rückwirkungen derselben auf den Armeebedarf entsprechende Abminderung der obigen Summen einzutreten habe, und daß hieran gemachte Ersparnisse auszuweisen und auf das nächste Jahr zu übertragen seien.

V. Es sei in Zukunft der Vorlage über das „Erforderniß für die k. k. Landarmee" die zur Einsicht und Prüfung der Positionen im Detail nöthige Ausführlichkeit, wie bei den anderen Theilen des Erfordernisses im Staatsvoranschlage zu geben.

VI. Es seien alle während der möglichst abzukürzenden Uebergangsperiode bis zur vollständigen Durchführung des Friedensetats auf die hiefür ausgesprochene Summe nöthigen Ueberschreitungen der letzteren bei den einzelnen Positionen als außerordentliches Erforderniß in der bezüglichen Vorlage anzugeben und auszuweisen.

VII. Es seien die Hengstendepots und das Gestütwesen einer, den gegenwärtigen Finanzverhältnissen entsprechenden gründlichen Reform zu unterziehen.

VIII. Es seien die Gebühren und Genüsse der k. k. Armee einer Revision zu unterziehen, und dabei darauf Bedacht zu haben, daß die Nebenbezüge durchaus auf den wirklichen Bedarf herabgemindert, und fernerhin Officiersdiener nur activen Officieren zugestanden werden.

IX. Es seien bis zur völligen Einbringung von allen supernumerären Officieren, Militärparteien und Beamten bei bezüglichen offenen Chargen und Dienstplätzen Avancements nur aus den dringendsten Rücksichten des Dienstes vorzunehmen.

X. Es seien künftighin die Bezüge von Officieren in Disponibilität oder von Pensionisten des Armeestandes ohne Rücksicht auf das von ihnen genommene Domicil nur in der allgemeinen Reichs-Währung ohne Agio-Vergütung zu zahlen.

XI. Es sei Vorsorge zu treffen, daß künftighin aus der Verheirathung von Generalen dem Staatsschatze bezüglich der Versorgung ihrer Wittwen und Waisen keine anderen Lasten erwachsen, als bei anderen Officieren.

XII. Es seien Pensionirungen im Stande der Armee nur im Falle wahrer Untauglichkeit zur ferneren Dienstleistung vorzunehmen, auf Wiederanstellung von pensionirten Officieren, soferne sie diensttauglich sind, möglichst Bedacht zu nehmen und der Verwendung von pensionirten und halbinvaliden Officieren bei allen Posten des Armeewesens, wo solche Verwendnng ohne Gefährdung des Dienstes möglich ist, Platz zu geben.

XIII. Es sei ein neues Normale zur Regelung des Militärpensionswesens, insbesondere mit Feststellung klarer und fester Grundsätze über die Zuläßigkeit einer Pensionirung und der nöthigen Garantien gegen Mißbräuche, ehestens zur Wirksamkeit zu bringen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Juni. Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max wird morgen von Miramare hier eintreffen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max schiffte sich am 5. d. auf der Panzerfregatte „Salamander" ein, die, wie die Triester Zeitung mittheilt, eine Probefahrt vornimmt.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zur inneren Ausschmückung der alterthümlichen Kirche zu Vorder-Kopanina 200 fl. zu spenden geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin bewohnt in Kissingen das Freiherrn v. Houßische Palais, welches in der Nähe des Kurgartens gelegen ist. Im Kurgarten ist täglich des Morgens Musik. Während der Anwesenheit Ihrer Maj. der Kaiserin soll ein Militär-Musikcorps eines zu Würzburg garnisonirenden Regiments nach Kissingen beordert werden, um sich dort zu produciren. Das von Ihrer Maj. der Kaiserin bewohnte Palais zeichnet sich durch seine Größe, seine schöne Lage und die Nähe des Kurgartens vortheilhaft aus. — Der Herr Großherzog Ferdinand von Toscana und Kronprinz August von Sachsen sind mit dem Hrn. Erzherzog Wilhelm nach Weilburg bei Baden abgereist und werden dort über Pfingsten verweilen.

Im hiesigen Invalidenhause wird am Montag den 15. Juni die jährliche Feier zur Erinnerung an den Tag, an welchem im Jahre 1814 weil. Se. Majestät Kaiser Franz I. aus den Feldzügen der Jahre 1813 und 1814 glücklich in Wien eingetroffen war, stattfinden.

Der Ankunft Ihrer Maj. der Königin Victoria von Großbritannien zu Greinburg bei Linz wird im August entgegengesehen.

Herzog von Modena hat auch das früher gräflich Persigny'sche Gut und Jagdschloß Wildenwarth in Baiern gekauft und wird dort im Sommer einige Zeit verweilen.

Der Herr Handelsminister Graf Leon Wickenburg hat den Sommeraufenthalt in Hietzing genommen.

Se. Em. Cardinal Fürst Schwarzenberg ist am 4. d. in Rom eingetroffen.

Die nach Rom gereisten Erzbischöfe und Bischöfe aus Oesterreich werden dem Papste gemeinschaftlich eine Adresse überreichen, in der deren Ergebenheit und das Festhalten an der weltlichen Herrschaft des Papstes ausgesprochen ist.

FM. Frhr. von Heß hat sich zum Kurgebrauche nach Karlsbad begeben.

Der Statthalter von Ungarn, Graf Palffy, ist am Sonntag wieder nach Pest zurückgereist.

Die meisten Reichsraths-Abgeordneten, die nicht die Pfingstferien zur Reise in die Heimat benützten, haben Ausflüge in die Nähe und in die Ferne gemacht. Hr. Kuranda ist Samstag nach London abgereist.

Die für die Armeecorps in den Kronländern bestimmten Schießwoll-Kanonen sind dieser Tage mittelst Eisenbahnen abgegangen.

Wie die „Tem. Ztg." erfährt, hat am 21. Mai in Ujlak (Neutraer Comitat) die Verlobung des Fürsten Arthur Odescalchi mit der Baronesse Eugenie Loprestie stattgefunden.

Der „Botschafter" schreibt: Einige Blätter lassen den russischen Reichskanzler Graf Nesselrode aus St. Petersburg hier ankommen und im Hotel Römischer Kaiser absteigen. Diese Blätter scheinen darauf vergessen zu haben, daß sie selbst vor vielen Wochen ein Telegramm veröffentlichten, womit das Ableben Nesselrode's gemeldet wurde.

Vorgestern um 6 Uhr Abends traf bei der Direction der Nordbahn auf telegraphischem Wege die Nachricht ein, daß der General-Inspector der Nordbahn, k. k. Hofrath Ritter v. Francesconi, auf seiner im Venetianischen gelegenen Besitzung zu Selice an demselben Tage um 10 Uhr Morgens gestorben sei. Die Nordbahn-Direction veranstaltet für den Verstorbenen eine würdige Trauerfeier.

Wiens ältester Schwimmmeister J. Mangoni ist vorgestern Abends gestorben. Mangoni war durch 45 Jahre Schwimmmeister in der Militär-Schwimmschule, und hatte noch am Tage vor seinem Tode Schwimm-Lectionen ertheilt.

Der Wiener Männergesangsverein hat in seiner letzten Versammlung mit Stimmeneinhelligkeit die Errichtung eines Monuments zu Ehren Franz Schuberts in Wien beschlossen.

In Innsbruck ist am 3. d. der Generalmajor in Pension, Graf Egid v. Taxis, Bordogna und Valnigra, 81 Jahre alt, gestorben.

Deutschland.

Nach der „BBZ." war zwischen Koburg und Preußen eine neue Convention abgeschlossen. Sie setzt fest, daß Angehörige des ersteren Landes in den preußischen Staatsdienst treten können, ohne erst besonderen Förmlichkeiten zu genügen.

Die „Bk.- u. H.-Z." vernimmt, daß die preußische Regierung die Absicht hat, die zwischen ihr und den übrigen deutschen Regierungen bestehende Paßkarten-Convention zu kündigen, sobald die Vorlage wegen Aufhebung des Paßzwanges im Inlande die Genehmigung beider Häuser des Landtages gefunden haben wird.

In der Frankfurter Bundestags-Sitzung von 5. d., in welcher der königl. sächsische Gesandte für Hannover, der mecklenburgische für Nassau und Braunschweig substituirt war, erfolgten einige nachträgliche Erklärungen zu der Abstimmung über die kurhessische Sache in der Sitzung vom 24sten v. M. So von Seiten Württembergs, welches betonte, daß von dem Status quo ante nichts ausgeschlossen sein dürfe, auch nicht das Wahlgesetz von 1849. Die XVI. Curie ertheilte nachträglich dem bekannten Ausschuß-Antrage ihre Zustimmung. Hannover machte den Vorschlag, die Commission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilprocesses am 15. September zusammentreten zu lassen. — Verschiedene Ausschüsse erstatten Vorträge; darunter über den Vollzug der Bestimmungen des Zollvereins über Abgabefreiheit der Bundesfestungen, über den Stand der Pertzschen Kasse (der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichte) in Berlin, sowie über Gesuche von Bundestags-Beamten um Gehaltsverbesserungen. In der Pfingstwoche wird die Versammlung, „wenn nichts Besonderes vorkommt", keine Sitzung abhalten.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Es heißt General Lorencez habe einen Brief an den Kaiser Napoleon gerichtet, in welchem er die Hoffnung ausspricht, die Franzosen werden am 25. Mai in Mexico einrücken.

Der Senat beschäftigte sich vorgestern mit einer langen Reihe von Petitionen. Unter andern verlangt Rybinski in einer Petition die Erhöhung der den Polen seit 1831 bewilligten Subsidien. Früher sei ungefähr eine Million jährlich zu diesem Zwecke verwendet worden; 1859 habe man nur noch 526.000 Francs dafür bewilligt und für das vergangene Jahr sei die Unterstützungssumme auf 470.000 Francs heruntergesetzt worden. Petent befürchtet neue Reductionen, und wünscht deßhalb, daß man wenigstens diesen Posten auf der Höhe von 1859 (526.000 Fr.) festhalte. Die polnischen Emigranten würden immer älter, hätten zum Theil starke Familien und müßten mit der zunehmenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse kämpfen. Baron Ladoucette, der Berichterstatter, spricht seine volle Sympathie für die Polen aus, weis't aber auch darauf hin, was Frankreich bereits für die Polen gethan habe. Im Hinblick darauf, daß so viele bejahrte Militärs und Beamte des eigenen Landes oft kaum die nothdürftigste Unterstützung und Pension wegen unzureichender Fonds erlangen können, beantragt der Berichterstatter, bei allem Mitgefühl für so manche bedrängte Lage in der Emigration, die Tagesordnung, die auch vom Senate angenommen wird.

In Paris lebende Italiener wollten für den 6. d. — dem Todestag Cavours — eine Todtenfeier in der Madelaine-Kirche veranstalten. Der Erzbischof hat jedoch diese Veranstaltung untersagt.

Nach einer aus Spanien in Paris eingetroffenen Depesche waren die Franzosen am 25. Mai über Montezuma hinaus vorgerückt und befanden sich nur noch wenige Stunden von Mexico entfernt. Die ganze mexicanische Armee war dem „Pays" zufolge in einem zerrütteten Zustande und zum größten Theil bereits zur französischen Armee übergegangen.

Großbritannien.

London, 6. Juni. Der Nationalverein zur Förderung der socialen Wissenschaft (National Association for the Promotion of Social Science) tagt seit gestern in Exeter-Hall. Eröffnet ward die diesjährige Jahresversammlung — die sechste seit Stiftung des Vereins — am Nachmittage durch einen Gottesdienst in der Westminster-Abtei. In der am Abend Statt gehabten Versammlung führte der ständige Präsident, Lord Brougham, den Vorsitz. Der Vicekönig von Aegypten hat sich auf seine bei Woolwich vor Anker liegende Yacht Faid Gahaad begeben und will, um sich von den Beschwerden der Reise zu erholen, zwei Tage ruhig an Bord bleiben.

Die Königin von England ist gestern von Balmoral wohlbehalten in Windsor eingetroffen.

Beim österreichischen Gesandten war vorgestern große Tafel, zu welcher die Ausstellungs-Commissäre und Geschwornen der österreichischen Abtheilung geladen waren.

Die dänische Regierung hat der englischen die amtliche Anzeige zugehen lassen, daß englische Reisende in Dänemark hinfort keines Passes mehr bedürfen. Zu dem gestrigen Derby-Rennen bei Epsom war in Folge der großen augenblicklich hier weilenden Anzahl von Fremden eine noch größere Menschenmenge hinausgeströmt, als in gewöhnlichen Jahren. Das Pferd, welches gegen 33 Mitbewerber den Sieg davon trug, heißt Caroctacus und gehört einem Herrn Snewing.

Die auf Kosten des Wiener Gemeinderathes hieher gesandten 23 Industriellen sind am 1. d. hier angekommen und haben angefangen die einzelnen Abtheilungen in der Ausstellung zu besichtigen, wobei ihnen Herr Bauernschmidt als Wegweiser dient.

Nach Briefen aus Egypten soll die dortige Regierung zehn Bataillone mobilisirt haben, um sie gegen den König Theodor zu senden, der die den Egyptiern feindlich gesinnten Bevölkerungen um sich versammelt hatte, um das Sennaar zu erobern. Wie diese Briefe versichern, unterstützten die Engländer im Geheimen den König Theodor.

Der Vicekönig von Aegypten ist in London eingetroffen. Beim Landen hatte ihm die Stadtgemeinde von Dover eine Empfangsadresse überreicht, die er mit den üblichen Complimenten in französischer Sprache erwiderte. Wie es heißt, will er einige Wochen, oder gar volle zwei Monate, in England bleiben. Es ist für ihn Melrose-Hall (nahe bei Richmond) für den Sommer gemiethet worden, und der eben hier anwesende britische Gesandte in Dresden (Hon. Mr. Murray), welcher Aegypten und die Landessprache kennt, ist ihm von der Regierung als Begleiter zugetheilt.

Wie der zu Calcutta erscheinende „Englishman" meldet, haben die persischen Angelegenheiten eine weniger drohende Gestalt angenommen. Die Kriegführenden haben sich durch die jüngste Hungersnoth in ihren Bewegungen gehemmt gesehen. Der Herrscher von Herat soll friedfertige Eröffnungen gemacht haben.

Nach einer Depesche von Montreal hat der Premierminister von Canada dem Parlamente zu Quebec die Resignation des Ministeriums angezeigt. Der Generalgouverneur hatte bis zum Abgange der Depesche die Resignation nicht angenommen und das Haus während der Krisis sich vertagt. Das verneinende Votum des Hauses der Abgeordneten, in Folge dessen die Resignation geschehen, betraf die Einführung einer localen Militärgewalt, verknüpft mit schweren Ausgaben, und der Gouverneur zögerte wahrscheinlich deshalb mit der Annahme der Resignation, weil die Maßregel gerade von der Regierung selbst in Vorschlag gebracht war.

Italien.

Die Verhandlungen über die Vorgänge an der tyroler Grenze haben auch am 4. Juni noch die ganze Sitzung des Abgeordnetenhauses in Turin in Anspruch genommen. Bemerkenswerth war jedoch die Erklärung Bixio's, die ihrem Wortlaute nach folgende ist: „Ich halte es für meine Pflicht, die Versicherung zu ertheilen, daß in einer Unterredung, in welcher von der Expedition die Rede war, der Conseil-Präsident bestimmt erklärte, er würde dieselbe nicht geduldet haben. Bei einer andern Gelegenheit verlangte der Präsident durch Vermittlung des Sohnes von Garibaldi das Ehrenwort des letzteren, daß die genuesischen freiwilligen Carabinieri nicht zu ungesetzlichen Expeditionen verwandt werden sollten. Das Ministerium kannte den Expeditionsplan nicht; ich selber war von Garibaldi

b..uftragt worden, dem Minister Depretis verschiedene Mittheilungen zu machen... Ich lehnte dies jedoch ab, weil ich meinen gefeierten Freund nicht in Opposition mit dem Minister bringen wollte." Ratazzi gab die durchaus unwichtige Erklärung, es sei durchaus unbegründet, daß bei den Verhaftungen Personen mit den Waffen in der Hand festgenommen wurden.

Wenn man der „Italia" glauben darf, so hatte Garibaldi bei seiner letzten Anwesenheit in Turin eine lange Besprechung mit Ratazzi und eine in Paris eingetroffene Depesche, welche von Pays citirt wird, fügt hinzu, Garibaldi habe dem Ministerpräsidenten versprochen, nach Caprera zurückzukehren, wobei er erklärte, daß die Regierung auf seine Mitwirkung zählen könne.

Die Turiner „Militär-Zeitung" meldet, daß nun auch die Altersklasse von 1836 beurlaubt werden wird.

Der Indep. belge zufolge, ist Ratazzi entschlossen, aus der Abstimmung über den Vereinsgesetzentwurf ein Vertrauensvotum zu machen. In Rom ist, laut Nachrichten desselben Blattes, der Bischof Dupanloup der Löwe des Tages und die Stimmung so gehoben, daß man sich auf Verhängung der großen Excommunication gegen den König Victor Emanuel und den Kaiser gefaßt mache.

Dem „Vaterl." wird aus Rom 28. v. M. geschrieben: Vor etlichen Tagen hatte ich Audienz beim heiligen Vater. Er ist dieselbe Liebenswürdigkeit und Vatergüte, wie ehedem und erwartet voll frommen Gottvertrauens den endlichen Sieg und Triumph der Kirche. Sein Mund spricht keinen Tadel, sondern nur Hoffnung aus. Ein wahrer servus servorum Dei gibt er täglich 4 — 6 Stunden Audienzen, und hat für jeden der ihm nahe kommt, ein gewinnendes Wort, eine Gnade in Bereitschaft. Ich fand ihn sehr angegriffen und ermattet. Sein Aussehen ist kräftig, wie früher, aber die Stimme ist schwächer, das Haar bleicher, die Gestalt gebeugter geworden. Nie hat ein Papst weniger Macht besessen und mehr Macht ausgeübt über die Gemüther.

In legitimistisch-katholischen Kreisen zu Paris circulirt ein Schreiben des Hrn. August Cochin an Hrn. v. Montalembert. Hr. Cochin erzählt, wie wir der FPZ. entnehmen, unter Anderem, daß er sich zu Porto d'Anzo längere Zeit am Gestade des Meeres mit dem Papste unterhalten habe. Am fernen Horizont sah man das Victor Emanuel nach Neapel begleitende französische Geschwader. Da blieb Pius IX. plötzlich stehen und sagte: „Je weiter ich vorwärts gehe, desto mehr sehe ich, daß der Gedanke des Jahrhunderts in einer Vereinigung der Religion mit der Freiheit liegt. Ich habe es versucht, und ich bereue nicht, es gethan zu haben. Ich hoffe, daß eines Tages ein Anderer glücklicher sein wird als ich."

In Rom spürt die Polizei einer Winkelpresse nach, die in neuester Zeit mehrere Brandschriften unter das Publicum brachte. Der Polizeibeamte Bosi, der bei den Nachforschungen nach dieser Presse sich besonders thätig bezeigte, wurde auf der Straße, dicht vor seiner Wohnung, von einem Unbekannten erdolcht. Aus Rom vom 3. wird gemeldet, daß die Franzosen bei Alba..o zwei mit Waffen beladene Wagen, die von päpstlichen Gendarmen escortirt wurden, angehalten haben.

Neapolitanische Blätter, die bis zum 28. Mai reichen, bringen folgende Meldungen über den Widerstand der Contrerevolution: Bei Ariano hat ein Kampf stattgefunden. Der Verlust der Truppen und Nationalgarden beläuft sich auf 40 Mann. Die Briganten haben ebenfalls Verluste erlitten. Eine Bande, die man nach den Abruzzen abgezogen glaubte, hat sich mit anderen Banden der Basilicata vereinigt. In den Umgebungen von Benevent haben die Banden mehrere Grundbesitzer gefangen genommen und verlangen hohe Lösegelder für deren Freigebung. Cisterna, das nur wenige Miglien von der Hauptstadt entfernt ist, ist ebenfalls von einer Bande überfallen worden. In anderen Gefechten bei Isernia, Savelli und Pescina scheinen die Briganti den kürzern gezogen zu haben. Sie ließen Gefangene in den Händen der Piemontesen zurück, die selbstverständlich sofort füsilirt wurden.

Rußland.

Ueber die Ernennung des Großfürsten Konstantin schreibt man aus Petersburg: Prinz Gagarin, Chef der Justizsection im Senate, soll berufen sein, den Großfürsten in seinen politischen Würden zu ersetzen. Es heißt, der Großfürst wolle das Marine-Ministerium behalten und dasselbe von Warschau aus leiten, daß er gesonnen sei, eine sechswöchentliche Reise nach London anzutreten und erst dann auf seinen Posten sich zu begeben, ferner, daß ihm vorläufig nur der Titel eines kaiserlichen Statthalters (Namiestnik) und erst später jener eines Vizekönigs, welcher die Constitutionsverleihung bedinge, gegeben werden soll; endlich, daß Wielopolski den Wunsch ausgedrückt hat, General Lüders möchte als Truppenkommandant in Warschau bleiben.

Graf Wielopolski wurde am 8. d. M. in Warschau erwartet. Graf Adlerberg ist am 4. mit dem Geheimrath v. Krusenstern und dem Senator Andraust nach Petersburg zurückgekehrt. Der am 9. Oct. v. J. gewählte Stadtrath v. Krasnostaw hat seine Entlassung eingereicht, und sind daher auf den 7. k. M. neue Wahlen ausgeschrieben worden.

In Warschau wird viel von Umgestaltungen des Zollsystems und einer neuen Vereinbarung mit Preußen im Sinne des Freihandels gesprochen. Die Schmuggelei, nicht nur an der Grenze, sondern im ganzen Lande, ist, schreibt die „D. A. Z.", ungeheuer, und fast täglich kann man von Versteigerungen confiscirter Waaren auf den verschiedensten Stellen in öffentlichen Blättern lesen. Welch schlimmen Einfluß die Defraudationen auf die Moral im Allgemeinen schon hatten, ist daraus einigermaßen abzunehmen, daß man dies nicht für eine Uebertretung der Gesetze, sondern für ein gutes Werk hält, wenn man Defraudanten schützen und vor Entdeckung defraudirter Objecte bewahren kann.

Die nach der Revolution von 1831 nach Petersburg weggeführte Bibliothek der damaligen „Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften" kommt wieder nach Warschau.

Türkei.

Am 5. d. wurde in Belgrad ein serbischer Polizeimann von dem wachhabenden türkischen Offizier thätlich angegriffen und feuerte auf diesen zwei Pistolenschüsse ab, welche einen vorübergehenden türkischen Tataren trafen. In Folge dessen wurde das Stambul-Kapi gesperrt, die Kommunikation unterbrochen, und es entstand ein Auflauf. Doch war Tags darauf die Ruhe wieder hergestellt, die Behörden intervenirten und eröffneten wieder die Kommunikation; die türkische Wachmannschaft stand jedoch mit gefälltem Bajonnet unter Waffen. Der Polizeimann wurde verhaftet und die Untersuchung eingeleitet. Der verwundete türkische Tatar ist in österreichischen Diensten. (s. die gestrige Depesche aus Belgrad, 7. d. über den Protest der serbischen Regierung.)

Griechenland.

Die letztfällige levantinische Post brachte aus Athen, 31. Mai, folgende Nachrichten: Der Prinz von Wales ist vorgestern hier angekommen; derselbe hat alle Anerbietungen seitens des Königs abgelehnt und ist im Gasthofe abgestiegen. Der Prinz setzt heute seine Reise fort. Bei dem vorgestern abgehaltenen Volksfeste ging beim Gedränge in der Nähe des Königs durch Zufall ein Pistolenschuß los. Morgen findet die feierliche Einweihung der Metropolitankirche und zugleich die Feier des Geburts- und Thronbesteigungsfestes des Königs statt. Zahlreiche Beförderungen und Auszeichnungen werden erwartet. Die Ministerkrisis ist der Lösung nahe, die Stimmung fortwährend gedrückt. Fünf als verdächtig internirte Offiziere, welche treugebliebene zum Duell gefordert hatten, wurden vor das Kriegsgericht gestellt.

Zur Tagesgeschichte.

** Am 5. d. M. fand in Pesth unter lebhafter Theilnahme das Leichenbegängniß des im 40. Lebensjahr verstorbenen, namentlich im Genrefach rühmlich bekannten akademischen Malers Karl Sterio statt.

** In Bezug auf die Nachricht aus Frankfurt a. M., der zufolge sich der Prinz Hohenlohe in Baden erschossen haben sollte, geht der Schl. Ztg. aus bester Quelle die Mittheilung zu, daß jene Nachricht, der „Deutschen Allg. Ztg." entnommen, eine durchaus falsche ist und kaum auf Irrthum, sondern nur auf Lüge beruhen kann.

** Auf den Eisenbahnen, wo die Kohlenfeuerung eingeführt ist, hat man die Erfahrung gemacht, daß der Kohlenstaub und der Rauch das rothe Tuch an den Uniformen und Mützen der Beamten sehr angreifen. Gegenwärtig erhalten die Beamten der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn Uniformen und Mützen, an welchen das rothe Tuch durch schwarzen Sammt ersetzt ist. Die Stickerei am Kragen ist von Silber.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 11. Juni.

* „Sängers Fluch" von Uhland soll in Stein gehauen werden. Dies wünschen die zahlreichen Freunde und Verehrer des der Kunst leider zu früh verstorbenen Bildhauers Leon Szubert aus Krakau, wünschen, wie wir im französischen Original des von den in Rom weilenden Sommitäten der Malerei und Bildhauerkunst unterzeichneten Aufrufs gelesen, Peter Cornelius, Fr. Overbeck, Troschel, Mathias, Riedel, Dreber, Gerhardt, Emilio Wolff, Pietro Tenerani, Ignazio Jacometti, Francesco Podesti, Fr. Orgetti, Justus Kaupert, wird jeder wünschen, dem es nicht gleichgiltig ist, ein Kunstwerk von bedeutendem Werth der Vergänglichkeit entrissen zu sehen. Wenn wir die nach Uhland's poesienreicher Ballade talentvoll geformte Gruppe, in Gyps hinterlassen, so hoch stellen, so berufen wir uns dabei nicht auf unser Urtheil, das, aus eigener Anschauung hervorgegangen, wir in früheren Feuilletons hier und anderweitig ausgesprochen, sondern auf die Meinung derer, welche das ziemlich vervielfältigte römische Fotogramm derselben (den sterbenden Jüngling im Arme des Greises) gesehen, und auf den erwähnten Aufruf competenter Richter, in welchem es heißt: „Abgesehen von allen persönlichen Gefühlen der Freundschaft können wir so viel versichern, daß dieses Werk, werthvoll in Idee wie Ausführung, verdient, der Nachwelt als Zeugniß der vaterländischen Kunst überliefert zu werden." Leon Schubert bildete sich bekanntlich in Wien, München, Rom aus, nachdem er sich die Elemente der Kunst in Krakau angeeignet. K. k. Stipendist, war er ohne weitere Mittel nicht im Stande, die Gruppe, das sorgfältig gehegte Kind seiner angestrengtesten Studien, deren weitere Resultate außer wohlgetroffenen Büsten Flier's von der Kirche dell' anima 2c. ein „Christus," jetzt die Zierde der Przeździecki'schen Kapelle in der hiesigen Dominikanerkirche, das „Concordat" (Se. k. k. Apostol. Majestät und Pius IX.) und andere durch den frühen Tod unterbrochene Arbeiten waren, in Marmor auszuführen. Erst kürzlich, als wir bei Gelegenheit der heurigen Krakauer Kunstausstellung von der Szubert'schen Künstlerfamilie sprachen, erwähnten wir des Gerüchts, nach welchem gedachte Gruppe nahe daran sei, in carrarischen Marmor ausgeführt zu werden. Und in der That ist dem so, wie uns jetzt von sicherster Seite mitgetheilt wird. Zur Verwirklichung des Projectes fehlen nur noch 400 Scudi (beiläufig 800 fl. öst. W.). Einen Theil der auf 2500 Scudi berechneten Gesammtkosten deckt ein auswärtiger Verehrer des Kunstwerks; ebenso uneigennützig übernimmt der rühmlichst bekannte Bildhauer Kaupert, aus dessen Werkstätte „Washington" hervorgegangen, unentgeltlich die Ausführung in Stein, sobald ihm das Material (für 1000 Scudi) geschafft ist. Von Rom aus, dem bisherigen Standorte der Gruppe, die Szubert in dem früheren Studio Canova's im k. k. österreichischen Gesandtschaftshotel Palazzo di Venezia (damals bewohnte es der den Künstler protegirende Fürst Esterházy) ausführte, wandte sich vor Kurzem sein jüngerer Bruder Avit (Maler) durch Vermittlung der k. k. Gesandtschaft nach Uebereinkommen der sich für das Unternehmen Interessirenden an den Warschauer Kunstverein mit dem Vorschlage, letzterwähnte Summe einzuschicken und dafür die Marmorgruppe als Eigenthum anzunehmen. Das Vereins-Comité ging unter letzterer Bedingung darauf ein, setzte jedoch für Herbeischaffung des Materials nur die Summe von 600 Sc. aus. Abgesehen von allen persönlichen Gefühlen der Freundschaft, fügen auch wir hier bei, würden wir uns glücklich schätzen, wenn diese Zeilen hier und in weiteren Kreisen dem römischen Bildner in Uneigennützigkeit gleichende Kunstfreunde und vielleicht persönliche Freunde des verewigten Künstlers, wie er sie nicht wenig bei seinen Lebzeiten, besonders in Krakau, Wien, München 2c. zählte, zu Beiträgen anzuregen vermöchte, welche die noch fehlende Quote von 400 Scudi vervollständigen. Wir sagen: abgesehen von Gefühlen der Freundschaft, denn das Gefühl, zur Erhaltung eines ausgezeichneten Kunstwerkes für die Nachwelt beigetragen zu haben, ist an sich ein erhebendes. Es wird oft zu Beiträgen von verschiedenen Seiten aufgefordert, denn der Bedürfnisse sind viele, aber der gute Wille findet zur Befriedigung jedes neuen die Mittel. Auch die kleinsten können unitis viribus dazu führen — hat doch der Schöpfer dem gewaltigen Meer einen Damm gesetzt aus Sandkorn und Sandkorn ....

†† Das Pfingstfest in dem reizenden Bielany war heuer reich an Abenteuern zu Wasser und zu Lande. Zur Beförderung des Publikums, das den Staubwolken der Straße ausweichen wollte, waren zwei Galeeren bestimmt. Als diese am Sonntage gegen 10 Uhr des Abends nach Krakau zurückfuhren, ließ die mitfahrende Musikkapelle die heiteren Weisen der nationalen Krakowiaky ertönen, das Publikum davon angenehm berührt, bewegte sich etwas lebhafter als dem leichten Schiffe lieb war. — plötzlich fiel ein Theil des Bodens heraus und das Fahrzeug fing an zu sinken. Die Musik verstummte vor dem Angstgeschrei der Frauen, die Männer stürzten sich in die Fluthen, die zum Glücke an dieser Stelle nicht tief waren, ihnen nach die Frauen und Kinder — es war ein Moment voller Verwirrung. Glücklicher Weise ist bei dem ganzen Malheur außer einigen Derangements der Toiletten (ein Herr hatte z. B durch die „Anhänglichkeit" einer Dame seinen Rockschoß verloren) und einigen Schnupfen als Folgen des unfreiwilligen Bades kein Unglück zu beklagen. Schlimmer ging es einem Herrn der mit seiner Familie zu Wagen zurückkehrend umgeworfen wurde. Er selbst und drei seiner Kinder erlitten nicht unbedeutende Kontusionen. Die Bauern die das Publicum hin und zurück befördern, veranstalteten bei der Rückfahrt förmliches Wettrennen. Eins der armen Wettrenn-Pferde blieb am Montage todt auf der Straße liegen.

Gestern Abends um 9 Uhr entstand im Keller eines Hauses am Ringplatze durch Unvorsichtigkeit des Hausknechtes Feuer, das jedoch im Entstehen ohne Schaden angerichtet zu haben, gelöscht wurde.

* Für die Professoren und Eleven der agronomischen Schule in Dublany hatte die Central-Verwaltung der galizischen Karl-Ludwigsbahn 50 Fahrbillete zur unentgeltlichen Reise nach Tarnów und zurück übersandt. In Folge dieser freundlichen Aufmerksamkeit besuchten 4 Professoren und 23 Eleven derselben die (am 7. d. geschlossene) forst- und landwirthschaftliche Ausstellung.

* Die gräflich Skarbek-Stiftung in Lemberg wird nun über Einwilligung des Staatsministeriums dem vom Stifter hiezu bestimmten Verwaltungsrath übergeben. Doch müssen vorerst neue Instructionen für den Kurator (derzeit Fürst Jabłonowski) und für den neu zu wählenden Verwaltungsrath ausgearbeitet, vom Landesausschuß gutgeheißen und von der Regierung bestätigt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 2. Juni stattgehabten 1. Aktie-Verlosung der galizischen Karl Ludwigs-Bahn sind folgende 62 Aktien gezogen worden: Nr. 4727 6390 7671 7938 8894 9066 9493 10049 10063 10631 11758 11994 12863 13792 14192 15155 15705 17809 19161 23939 24137 24227 24788 2[illegible]377 27779 28448 32330 33484 34943 38742 39222 39274 47275 47811 49247 50655 52051 54583 56265 57062 57151 57375 57855 60713 62600 62885 64099 65061 68346 64521 70069 713[illegible]2 75777 75970 87848 94761 95150 95288 95756 98580 99359 99779.

Breslau, 6. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 84	79	67 — 73
Gelber „	80 — 83	78	67 — 73
Roggen	58 — 59	56	51 — 53
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 6. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.50 — Gerste 1.75 — Hafer 1.22 — Erbsen 4.— — Bohnen 2.80 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1 35 — 1 Zentner Heu 1.25 — Stroh —.60.

Rzeszów, 6. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.45 — Gerste 1.75 — Hafer 1.22½ — Erbsen 2.75 Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Krakau, 10. Juni. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.— — Korn 3.12 — Gerste 2.25 — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.45 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.80 — Stroh —.70 fl. österr. Währ.

Paris, 9. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.05. — 4½perc. 97.20. — Staatsbahn 517. — Credit-Mobilier 855. — Lomb. 625.

Consols mit 92 gemeldet.

Haltung fest.

Wien, 10. Juni. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 83 85 Geld, 83.95 Waare, mit April-Coup. 83 70 Geld, 83.80 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 94 90 Geld. 94 95 Waare, zu 100 fl. 98.90 G., 99.— W.— Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 72 — G. 72.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 844 — G. 846 — W — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr Währ. 220.20 G. 220 30 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2117.— G. 2118 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C. = V ze. mit Einzahlung 229 — G. 229 50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 107 25 G. 107.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 127.50 G. 127.60 W. — K. Münzdukaten 6 10 G. 6.11 W. — Kronen 17 65 G. 17 67 W. — Napoleond'ors 10.24 G. 10.26 W. — Russ. Imperiale 10.50 G. 10 52 W. — Vereinsthaler 1.89— G. 1 90 W. — Silber 126.— G., 216 25 W.

Krakauer Cours am 10. Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 364 verlangt, 358 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 79½ verlangt, 78½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 126 verlangt, 125 bez. — Russische Imperials fl. 10.56 verl., 10.40 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.32 verlangt, 10.18 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.02 verl., 5 94 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl., 6.02 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82½ verl., 81½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86½ verl., 85½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83¾ verl., 82¾ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 229½ verl., 227½ bez.

Lottoziehung in Lemberg am 7. Juni 1862

82. 44. 25. 15. 64.

Die nächsten Ziehungen am und 18. 28. Juni.

Neueste Nachrichten.

Ofen, 10. Juni. In der Vorstadt Taban ist heute 6 Uhr Morgens eine Feuerbrunst ausgebrochen, welche bis 9½ Uhr 41 Häuser verzehrte. Es sind mehrere Menschenleben, darunter auch 7 Kinder zu beklagen.

Ragusa, 9. Juni. Nachrichten aus Bilechia melden: Am 2., 3. und 4. d. fanden häufige Kämpfe statt. Am 4. rückte Derwisch Pascha mit Proviant in Niksich ein. Auf beiden Seiten gab es große Verluste. Die Türken zählen zu den Todten Ferik Satik Pascha, die Oberste Mehemed und Mustafa, und andere Officiere. Am 4. wendete sich Derwisch Pascha gegen die Verschanzungen von Ostrog und nach fünfstündigem Kampfe erstürmte er diese vom Fürsten von Montenegro besetzte Schanze.

Metkowich, 8. Juni. Am 3. d. M. wurde Niksich, sowohl für die Bewohner als Truppen, verproviantirt, Derwisch Pascha ging über Bagnani vor, traf die Montenegriner bei Trubjevo, erlitt am Flusse Seta empfindliche Verluste, schlug die Montenegriner noch am selben Tage entscheidend und erkämpfte nach einer zweiten Niederlage derselben den Eingang in die Ebene nach Niksich. Peter Stefanov, der früher den Befehl erhalten hatte, die Duga zu schützen, kam zu spät zu Hilfe.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Gestern hat hier eine Versammlung der früheren demokratischen und confessionellen Partei aus Süd- und Norddeutschland stattgefunden, in welcher folgender Hauptbeschluß gefaßt wurde: Es sei demnächst eine Versammlnng der jetzigen und früheren Volksvertreter, einschließlich der Deutsch-Oesterreicher zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfragen einzuberufen.

Frankfurt, 9. Juni. Zur Ausführung des Beschlusses der gestrigen Versammlung wurde ein Ausschuß niedergesetzt aus Hilder und Propst für Württemberg, Lang für Nassau, Hoverbeck und Unruh für Preußen, Barth und Buhl für Baiern, Bennigsen für Hannover, Metz für Hessen, Freis für Weimar, Häusser und Beaunschli (?) für Baden, Pfeiffer für Bremen, Wiggers für Mecklenburg. Der Ausschuß komplettirte sich auf 40 Mitglieder, darunter Brinz und Rechbauer aus Oesterreich.

Kassel, 9. Juni. Die Bildung des neuen Ministeriums unter der auf den Kurfürsten geübten Pression schreitet nur langsam vor. Nach dem heutigen Stande ist Hoffnung auf eine den Wünschen des Landes entsprechende Zusammensetzung; Zuverlässiges ist jedoch Nichts bekannt. Die veröffentlichten Listen sind sämmtlich unverbürgt.

Brüssel, 9. Juni. Die heutige „Indépendance" meldet, das Wiener Cabinet habe die Vorschläge Frankreichs in Betreff eines Waffenstillstandes zwischen der Pforte und Montenegro entgegengenommen. Es ist die Weisung an den Marquis de Moustier erflossen, sich mit Baron Prokesch in Konstantinopel in's Einvernehmen zu setzen.

Rom, 8. Juni. Die Canonisationsfeier ist gut vorübergegangen.

Madrid, 6. Juni. Das hier verbreitete Gerücht, daß zu Alicante achtzehn spanische Kriegsschiffe zu einem politischen Zweck versammelt seien, ist unbegründet.

Warschau, 8. Juni, Mittags. Authentischen Nachrichten zufolge wird die Consistenz des Generalstabes nach französischem Muster verändert. Rußland wird in 15 Districte eingetheilt, für Polen in Warschau ein besonderer eingerichtet werden.

St. Petersburg, 9. Juni. Die gestrige „Börsenzeitung" enthält ein kaiserliches Decret, nach welchem die freie Ausfuhr von Silber in Münze sowohl als in Barren gestattet wird. Nur in Betreff der Scheidemünze aus Silber bleiben die früheren Bestimmungen in Geltung.

New-York, 27. Mai. Fünfzehntausend Conföderirte haben den General Banks bei Winchester angegriffen. Banks hat sich zurückgezogen und den Potomac von Virginien aus nach Maryland überschritten, immer von den Conföderirten verfolgt. Der Verlust des General Banks ist beträchtlich. Dieses unerwartete Vorrücken der Conföderirten hat im Norden eine große Agitation verursacht. Die Miliz wurde einberufen, um Washington zu vertheidigen. Nachrichten aus Mexico melden: 1000 Mexicaner griffen die Franzosen 3 Miles von Mexico entfernt an; die Franzosen wurden geschlagen und hatten einen Verlust von 300 Mann.

New-York, 29. Mai. General Banks hat Verstärkungen erhalten. Es geht das Gerücht, die Conföderirten seien nach Winchester zurückgekehrt. Die Enrolirungen in der Bundesarmee beginnen wieder. Die Bundesflotte hat den Natchez gekapert. Die Repräsentationskammer hat den Sclavenconfiscationsvorschlag verworfen.

Die neueste Ueberlandpost (mittelst des Lloyddampfers Amerika am 9. d. in Triest eingetroffen) enthält Nachrichten aus Calcutta vom 8., Singapore vom 5. Mai, Hongkong vom 26. April. In den Gewässern von Java sind die Lamie-Piraten erschienen. Die Rebellen bei Shanghai wurden von den alliirten Truppen und den kaiserlichen zweimal geschlagen und Tscharpu, ein befestigter Platz derselben, genommen. Ein Amerikaner wurde zum chinesischen General ernannt. Für die Taipinks sind in Nanking große Verstärkungen unterwegs, welche Tschinghiang-fu bedrohen. Tientsin wird nächstens von den Briten geräumt. Aus Peking, 27. März, wird gemeldet: Die thibetanische Gesandtschaft ist hier eingetroffen; viele Fremde kommen daselbst an. Allen Mandarinen wurde der Gebrauch des Opiums verboten. Die Russen sollen der chinesischen Regierung eine Batterie sammt Munition geliefert haben. Der französische Gesandte wird in einigen Monaten über Sibirien nach Europa zurückkehren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Felix Sobański aus Polen; Mieczislaus Potocki aus Czortkow; Konrad Fihauzer aus Klikuszow; Nicolaus Nowowiejski aus Rußland; Anton Zuk Skarzewski aus Poręba mała; Nepomuzen Szymański aus Galizien; Moritz Szymanowski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Xawery Rosnowski nach Karlsbad; Julian Zubrzycki nach Galizien; ferner: Anton Podhorodecki nach Marienbad.

Amtsblatt.

3. 564. pr. **Eine Officialsstelle** (3847. 1-3)

ist beim Krakauer k. k. Landesgerichte mit dem Gehalte jährlicher 630 fl. ö. W. im Falle der graduellen Vorrückung aber mit jährli. 525 fl. ö. W. erledigt.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs mit der Frist von 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung in das Amtsblatt der „Wiener Zeitung" hiemit ausgeschrieben und die Competenten zur Ueberreichung ihrer Gesuche nach Anordnung des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 Nr. 81 R. G. B. aufgefordert.

Die in der Disponibilität Befindlichen haben überdieß die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte sie in die Verfügbarkeit getreten sind und bei welcher Kasse die Disponibilitätsgenüße beziehen.

Krakau, am 8. Juni 1862.

N. 2675. **Edict.** (3848. 3)

Vom Chrzanower k. k. Bezirksamte als Gericht werden diejenigen welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 23. Juli 1859 ohne Testament verstorbenen k. k. Bezirksvorstehers von Chrzanów Karl Burianek eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung oder Darthuung ihrer Ansprüche den 14. Juli 1862 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde kein weiteren Anspruch zustünde als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Chrzanów, am 9 Mai 1862.

L. 1417. **Edykt.** (3850. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Kroscienku daje niniejszem do wiadomości, że dnia 14 sierpnia 1820 zmarł bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli w Jaworkach Wasko Piduch, i że do spadku po tymże, powołany jest syn zmarłego Jędrzej Piduch. Ponieważ miejsce pobytu Jędrzeja Piducha jest niewiadome, wzywa się go, aby się w przeciągu roku zgłosił i dał swe oświadczenie, gdyż inaczéj pertraktacya z kuratorem Konstantym Piduchem dla niego ustanowionym przeprowadzoną zostanie.

C. k. Sąd powiatowy.

Kroscienko, dnia 27 maja 1862.

N. 4107. **Concurs.** (3855. 3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanzministeriums werden zu Szczucin, Kreis Tarnów, Bezirk Dąbrowa und zu Lubycza królewska, Kreis Żółkiew, Bezirk Rawa ruska k. k. Postexpeditionen errichtet und wird hiermit der Concurs zur Besetzung der Post-Expedientenstellen bis 30. Juni 1862 eröffnet.

Mit diesen Dienstposten ist eine Bestallung jährlicher ein hundert zwanzig Gulden (120 fl.) ö. W. und ein Amtspauschale jährlicher vierundzwanzig Gulden (24 fl.) ö. W. verbunden, wogegen die Postexpedienten eine Dienstcaution von zweihundert Gulden (200 fl.) zu leisten, den Dienstvertrag abzuschließen und falls sie für den Postdienst noch nicht befähigt sein sollten, vor dem Dienstesantritte die vorgeschriebene Prüfung aus den Postvorschriften abzulegen haben.

Die Bewerber haben in den eigenhändig geschriebenen Gesuchen, ihr Alter, ihre bisherige Beschäftigung und Vermögens-Verhältnisse und den Besitz eines für den Postdienst geeigneten Locale nachzuweisen und insbesondere die Bewerber um die Postexpedientenstelle in Szczucin anzugeben, gegen welches mindeste Jahrespauschale sie die zu errichtende wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Szczucin und Dąbrowa zu unterhalten gesonnen sind.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 29. Mai 1862.

Licytacya dóbr Bistoszowy.

L. 5157. (3831. 3)

W skutek uchwały w. c. k. Sądu obwod. Tarnowskiego d. 8 kwiet. 1862 l. 5157 dobra Bistoszowa z folwarkiem Kozłów w powiecie Tuchowskim leżące, do masy spad. ś. p. Józefa Rychtera należące, w drodze publicznéj licytacyi w dniach 26 czerwca o 9téj zrana, lub w razie niesprzedania pod temi samemi warunkami w dniu 24 lipca 1862 o 9téj zrana sprzedane zostaną pod warunkami wyciągowo podanemi:

1. Dobra te niżéj 30,589 zła. 25 c. sprzedane nie będą.
2. Kupujący mają 3060 zła. jako wadyum złożyć w gotówce, w listach zastawnych lub papierach rządowych 4 albo 5%.
3. Najwięcéj ofiarujący w 30 dniach po prawomocności uchwały sąd. sposób wypłaty oznaczającéj, ma całą cénę kupna do depozytu złożyć, lub kwitami albo układami ze stronami zawartemi wykazać się, poczem dekret własności wydanym i dobra w posiadanie jednak nie przed 1 lipca 1862, oddane zostaną z wyjątkiem zbiorów na folwarku Kozłowie.
4. Sprzedaż prawom wierzycieli hipotecznych nie uwłacza.
5. Warunki licytacyjne w całéj treści i wyciąg tabularny u podpisanego, akt szacunkowy w c. k. Sądzie przejrzeć można.

Tarnów, dnia 20 maja 1862.

Bronisław Ramult,

c. k. Notaryusz jako komisarz sądowy.

L. 8173. **Edykt.** (3843. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Wincentego Jadowskiego, że przeciw niemu i reszty spadkobiercom Kazimierza Jadowskiego jakoto: Janowi, Józefowi, Kazimierzowi i Aleksandrowi Jadowskim, c. k. Prokuratorya skarbowa w Krakowie o zapłacenie 2500 złp. z przyn. pod dn. 21 czerwca 1861 L 10867 wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu dalszy termin na dzień 17 czerwca 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Wincentego Jadowskiego nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż, tutejszego adwokata p. Dra Szlachtowskiego z zastępstwem adwokata p. Dra Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł w ogóle zaś aby wszelkich możebnych środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 12 maja 1862.

L. 1052. c. **Edykt.** (3849. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Kroscienku wzywa niniejszém spadkobierców po ś. p. księdzu Janie Kundt dnia 9 kwietnia 1862 bez pozostawienia rozporządzenia ostatniéj woli zmarłym, aby się do c. k. tutejszego sądu w przeciągu roku zgłosili i swe prawa do spadku po tymże udowodnili, gdyż po upływie tego czasu pertraktacya z temi, którzy się do tego czasu zgłoszą ukończoną zostanie.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Kroscienko, dnia 25 maja 1862.

N. 2754 pol. **Kundmachung.** (3828. 3)

Bei dem k. k. Bezirksamte Biała ist eine Diurnistenstelle mit täglichen 70 kr. ö. W. zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen unter Nachweis einer correcten Handschrift, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache und des Wohlverhaltens sich hieramts binnen 14 Tagen anmelden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Biała, am 30. Mai 1862.

N. 7927. **Edykt.** (3810. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Wincentego Jadowskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że w sporze Zuzanny Drachne przeciw spadkobiercom Kazimierza Jadowskiego o zapłacenie sumy 3000 złp. z przyn. termin do obrony na dzień 17 czerwca 1862 o godzinie 10téj zrana wyznaczonym został i że c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego Wincentego Jadowskiego na jego koszt i niebezpieczeństwo tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać musi.

Kraków, dnia 13 maja 1862.

N. 6877. **Kundmachung.** (3864. 3)

Von Seite der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Zwecke der Verpachtung der Czchower städtischen Propinations-Gerechtsame für die Dauer vom 1. November 1862 bis letzten October 1865 am 23. Juni 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitations-Verwandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 786 fl. ö. W. jährlich, wovon 10% als Vadium jeder Pachtlustige vor der Licitation zu erlegen hat.

Pachtlustige werden demnach zu dieser Licitations-Verhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse vor und am Tage der Licitations-Verhandlung in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden können.

Krakau, am 21. Mai 1862.

N. 4788. **Concurs.** (3865. 3)

Zur Besetzung der beim k. k. Bezirksamte in Bursztyn mit dem Jahresgehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommenen Kanzlistenstelle wird der Concurs hiemit ausgeschrieben.

Bewerber haben ihre gehörig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis 28. Juni 1862 an das k. k. Bezirksamt in Bursztyn einzubringen.

Auf disponible Beamten welche die Kenntniß der beider Landessprachen nämlich der polnischen und ruthenischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen vermögen, wird vorzügliche Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Brzeżany, am 28. Mai 1862.

---

3. 8019. **Kundmachung.** (3866. 1-3)

Im Nachhange zur hierortigen Concurs-Verlautbarung vom 28. April 1862 wird allgemein bekannt gegeben, daß der Termin zur Ueberreichung der Competenz-Gesuche um Erlangung der bei der Krakauer israelitischen Gemeinde zu besetzenden Schlächterstellen bis 30. Juni 1862 verlängert wird.

Schlüßlich wird bemerkt, daß die Schlächter gegenwärtig 1 fl. 75 kr. ö. W. von jedem Stück Vieh — 1 kr. ö. W. vom Geflügel kleinerer Gattung und 2 kr. ö. W. vom Geflügel größerer Gattung beziehen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 15. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 7. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.90	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	84.50	84 60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71 25
dtto. „ 4 1/2% für 100 fl.	63 25	63 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	130.25	130 75
„ 1854 für 100 fl.	94.75	95 —
„ 1860 für 100 fl.	100.—	100.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91.—	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	73.70
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.25	71.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	842.—	844.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	219.10	219 20
nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	63 .—	632.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2123	2124
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	264 —	265.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	162.—	162 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.—	128.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl (90%) Einz.	289 —	290.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	228.50	228 75
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	441.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238 —	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellsch. zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.25
	10jährig zu 5% für 100 fl.	101 25	101 75
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.50	92 —
der Nationalbank auf österr. Währ.	12 monatlich zu 5% für 100 fl.	— —	— —
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.70	86 90
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.		80.75	— —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	133 20	133.40
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	101.25	101 75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	126.—	127.—
„ 50 „ „	55.	55.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.—	37.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	101 25	101 75
Salm zu 40 „	39 50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38 25
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38 —	38 25
Windischgrätz zu 20 „	22 75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25 50
Keglevich zu 10 „	15 —	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2%	108.60	108 75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	108.80	109 10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	96.10	96.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	129 —	129 15
Paris, für 100 Franks 5%	51.10	51.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 18	— —	6 17	6 18
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 16	6 17
Krone	— —	— —	17 84	17 87
20Frankstück	10 38	10 37	10 36	10 37
Russische Imperiale	— —	— —	10 60	10 65
Silber	127 75	— —	127 50	127 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

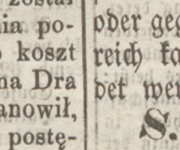
Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Kundmachung (3860. 1-3)

der kais. königl.  privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

In der Strecke KRAKAU—TARNÓW kommen

zehn gemauerte Bahnwächter-Häuser

u. z.: sub Nr. 10, 11, 15, 16, 24, 26, 35, 46, 63 und 72 zu erbauen. Die Pläne, Preistarife, Kostenanschläge und Baubedingnisse sind im Bureau des Sections-Ingeniers Hrn. Ziffer in Krakau einzusehen.

Unternehmungslustige werden eingeladen ihre Anbothe unter Beischluß des von der Sammlungskassa in Krakau ausgestellten auf das Vadium von Eintausend Gulden öst. W. lautenden Erlagscheines versiegelt mit der Aufschrift:

„Anboth für den Bau der zehn Wächterhäuser"

versehen, portofrei

bis längstens den 16. Juni l. J.

im Central-Bureau in Wien, Stadt, Heidenschuß im Gebäude der Kreditanstalt einzubringen.

Wien, am 31. Mai 1862.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	329‴ 59	+ 16·0	55	West schwach	Heiter mit Wolken		+ 11·3	+ 17·0
	10	29 79	+ 11·3	70	West „	„ „ „			
11	6	29 18	+ 10·6	76	Nord-Ost stark	„ „ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.